

auf dem St. Bernhard um authentischen Aufschluss. Er erhielt den nachfolgenden wortgetreu übersetzten Brief:

„... Die von Zeitungen berichtete Tatsache ist im wesentlichen wahr.

Es ist zehn bis fünfzehn Tage her, dass Schwalben unseren Berg passiert haben, wie es jedes Jahr geschieht. Da das Wetter schlecht war und die armen Tiere, ermüdet, ein Obdach zu suchen schienen, öffneten wir ihnen die Fenster. Ein Teil der Schwalben, nicht Tausende, aber sieben im ganzen, kamen herein. Man hat sie mit Nahrung versorgt, und am anderen Tage sind sie wieder abgezogen. Diese Tatsache wiederholt sich häufig genug, sei es im Herbst, sei es im Frühjahr, und ich erinnere mich, eine viel grössere Zahl als das letzte mal gesehen zu haben. Gewöhnlich lässt man sie die Nacht in den Gängen des Hauses und gibt ihnen am nächsten Morgen die Freiheit wieder. Als Nahrung setzt man ihnen Brotkrümchen und Fleischbröckchen vor*). Sie verzehren sehr wenig. Was die Art anlangt, so habe ich keine genaue Untersuchungen angestellt, aber es ist, wenn ich mich nicht täusche, die Art, welche unten weiss ist.

Alle diese Auskünfte sind natürlich wenig genau, weil wir nicht geglaubt haben, dass es interessant sein würde, genaue wissenschaftliche Beobachtungen zu machen. Wenn wir daran denken, werden wir sie ein andermal vornehmen, denn die Sache wird sich sicher wiederholen.

G. Francey, C. R.“

Man sieht aus dieser Darstellung wieder, wie wenig auf die Nachrichten der Tageszeitungen zu geben ist, wenn wissenschaftliche Fragen in Betracht kommen und wie vorsichtig man mit ihrer Verwendung sein muss. Der Brief bestätigt wieder einmal das alte Wort: „*Fama crescit eundo*“.

Dr. Carl R. Hennicke.

Eine Anfrage an Vogelschützer. Seit vielen Jahren unterhalte ich eine Vogelfütterung auf der Veranda des Parterres meines Hauses, welches von allen möglichen Gästen, vielen Vogelarten, sogar von Ameisen, Schnecken und Eidechsen angenommen wird, ja ich muss gestehen, dass ich die Fürsorge für meine Gäste sogar übertreibe, indem ich die Fütterung selbst während des Sommers nicht ganz einstelle und sie dadurch von ihrem eigentlichen Berufe abziehe,

*) Das dürfte wohl kaum die richtige Nahrung sein.

vielleicht sogar eine ungesunde Fettbildung bei ihnen hervorrufe. Indessen die Buchfinken und Meisen betteln so hübsch, dass ich ihrem Verlangen nach Kaffeegebäck nachkommen muss. Musste man Regenswetters wegen das Frühstück im Zimmer nehmen, so flogen sie durchs offene Fenster auf den gedeckten Tisch und erlabten sich an Butter und Kaffeebrot. Die Finken bringen ihre Jungen mit auf die Veranda, sie zu ätzen, ja ein Finkenweibchen brachte ich dahin, mir aus der Hand Kuchen zu nehmen. Ein anderes kam mit sechs jungen Finkchen auf die Veranda, und das Mütterchen pickte ohne Scheu, obgleich der Tisch ringsum besetzt war, von dem auf der Mitte des Tisches stehenden Kuchen und ätzte die Jungen damit, welcher Vorgang sich mehrere Tage zum Entzücken aller Anwesenden wiederholte.

Heute indessen beobachtete meine Frau etwas neues: zwei männliche alte Buchfinken ätzen wiederholt drei mitgebrachte Junge ohne Unterschied. Sollte das Finkenweibchen der Raublust einer Katze zum Opfer gefallen sein? Es ist mir nun wohl bekannt, dass sowohl Vögel als der männliche Fuchs Jungen auf ihre bittende Stellung oder auf ihre Klagen Futter zutragen, obgleich der Fuchs als Polygamist seine eigenen Kinder gar nicht kennen kann. Ich habe sogar eine Gruppe beschrieben, da eine weibliche Misteldrossel eine männliche Ringdrossel, die den Oberschnabel irgendwie verloren hatte, beständig begleitete und auf ihre Bettelstellung hin stets ätzte.

Die geschilderte Aetzung durch zwei männliche Vögel indessen war mir bisher unbekannt und ich möchte anfragen, ob solche Beobachtungen bereits schon anderwärts gemacht worden seien?

Dr. Wurm.

Seidenreiher in Westfalen erlegt. Am 16. Mai 1910 wurde in Lippborg i. W. ein Seidenreiher, *Herodias garzetta* (L.), erlegt und zwar ein altes Weibchen im vollen Schmuck. Soviel mir bekannt, ist dies der erste Fall für Westfalen. Auch im Rheinlande ist er nach Dr. Otto le Roi noch nicht festgestellt worden; wohl in Hessen-Nassau.

Münster i. W.

Dr. H. Reeker.

Nordseetaucher während des Sommers im Binnenland. Am 23. Mai 1910 wurde bei Münster i. W. im Hafen des Dortmund-Ems-Kanals ein Nordseetaucher, *Urinator lumme* (Gunn.), erlegt, und zwar

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Francey G., Hennicke Carl Rudolf, Wurm , Reeker H.

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 361-362](#)